

# Tulpen

vom Entdecken zum Gestalten



## Die Zeichnung

Sehr langsam und genau beobachtend beginnen, vorsichtig, tastend, die richtige Line mehr suchen als wissen, Schatten angeben durch Kreuzschraffuren und Verdichtung

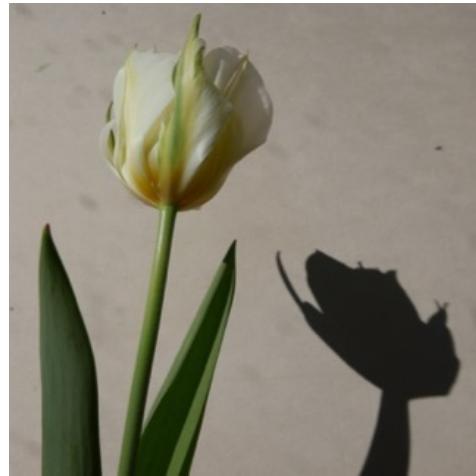


Von innen nach außen in einer fortlaufenden Linie sowohl Umriss als auch die Innenlinien „erzählen“. Nicht absetzen, nicht radieren, Linie einfach leben lassen.

Mutiger werden, mit ein paar freien Linien, Kritzelschraffuren beginnen und immer weiter konkretisieren. Nicht die Ähnlichkeit suchen, sondern den individuellen Ausdruck.

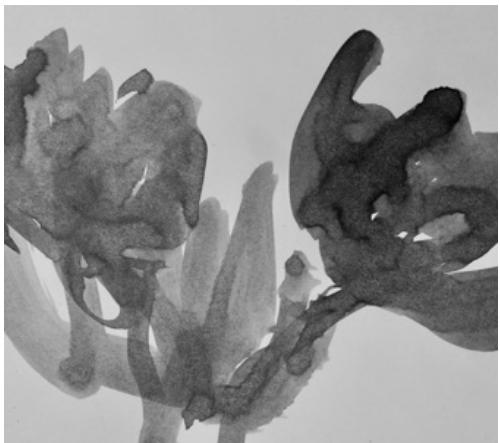
Für alle Zeichnungen Grafitstift (4b)





Mein „Gegenüber“ näher kennenlernen.  
Schattenrisse, Beziehungen, Details,  
Fotos im Freien, mit unterschiedlichem  
Licht, in der Vase, als Strauß, als  
Ausschnitt...

Hier kristallisiert sich vielleicht schon das  
Thema heraus. Kein banales Abbild  
sondern ein „Bild“.



Tuschezeichnungen, zuerst ganz linear (Rohrfeder), evtl. Linien mit Wasser (Pinsel) anlösen.  
Später mit Wasserpfützen beginnen und Tusche hineinfließen lassen und Linien ergänzen.  
Dichte Tusche (Pinsel) als Schattenflächen

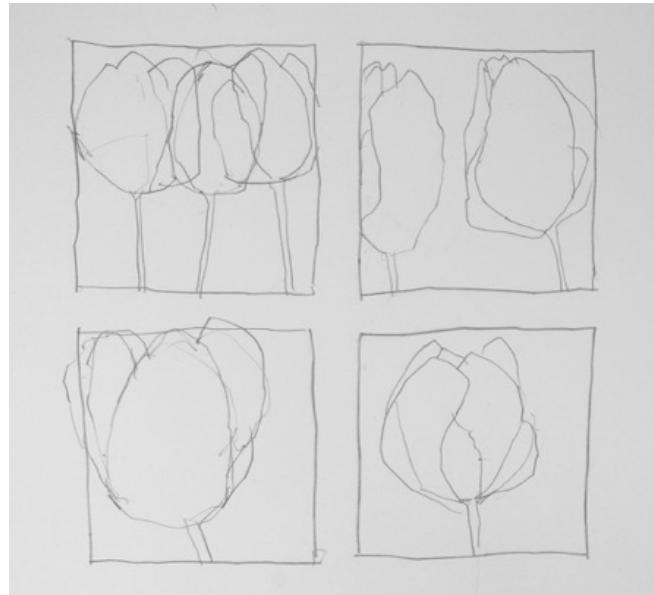


Auch hier zuerst mit Wasserklecksen, Pfützen beginnen, farbige Tusche einfließen lassen und Linien aus der nassen Farbe herausziehen.



Eine experimentellere Variante der Zeichnung. Zuerst mit Ölpastellkreiden (Jaxon) Linien, Kritzelspuren, Schraffuren aufs Blatt bringen. Danach mit Grafitstift (4b/6b) überzeichnen. An den „fettigen Stellen“ wird die Linie dichter und dunkler. Zuerst mit weißer Kreide, dann mit farbiger Unterzeichnung versuchen.

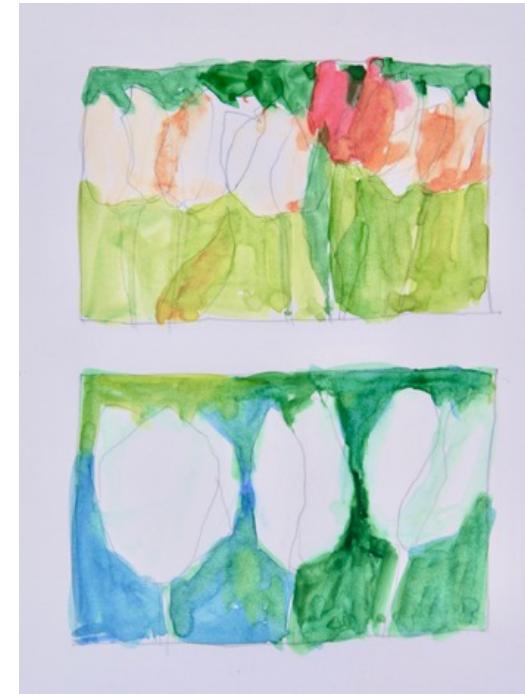
## Die Komposition



Die Wahl des Formats ist eine grundlegende Entscheidung. Ebenso die Anordnung im Raum. Verschiedene Varianten im gleichen Format erproben und dabei auch auf die Umräume und Beziehung zum Rand achten.



Weitere Formate ausprobieren. Welche Anforderung stellen Hoch- und Querformat? Wo liegen Schwerpunkte, wie gliedere ich den Raum? Wo Überschneidungen, wo Abstände? Immer mehrere Varianten in einen vorher festgelegten Raum (Grafitlinie) zeichnen und später auswählen. Worin unterscheiden sich die einzelnen Lösungen?



Erste Farberprobung in den Skizzen (einfach mal anmalen). Wo hell, wo dunkel? weiß lassen? Welche Farben (eher monochrom, starkfarbig, transparent, warm, kalt)? Welche Kontraste (hell/dunkel, komplementär (z.B. rot/grün), stumpf/klar (Qualität))?

Wenn die Zeichnung immer die gleiche bleibt (kopieren) und die Farbigkeit immer eine andere, was kann damit ausgesagt werden? Welchen Charakter bekommt jeweils das Bild?

## Probeläufe



Mit Gelbtönen, Orange, Weißmischungen mit gestischem Pinselstrich beginnen, locker und frei eine Grafit-Zeichnung darüber, abwechselnd und in kleinen bewusst gesetzten Flächen Blüten und Hintergrund herausarbeiten und dabei immer wieder verzähnen. Am Ende evtl. die Zeichnung verstärken oder neue Linien ins Spiel bringen.



Vielleicht einmal mit Schwarz beginnen und aus dem Dunkeln kommend ins Licht arbeiten. Rottöne, Grüntöne, Flächen und Pinselzeichnungen über einem gestischen Schwarz. Weiß des Papiers teilweise stehenlassen aber auch mit Weiß und Weiß-Mischungen das Dunkel stellenweise überlagern. Auch hier eine Zeichnung als Halt und Orientierung setzen auch wenn sie im Schwarz nur ansatzweise sichtbar ist. Ölkreide darf Akzente setzen.



Wilde kurze Pinselpuren in allen Gelb-, Rot- und Grünmischungen, dabei auf Überlagerungen achten (Rot und Grün sind komplementär und ergeben in der Mischung Grau/Brauntöne). Immer wieder überlagern, mit Grafitzeichnung ergänzen und ganz langsam immer weiter klären oder vielleicht auch wieder „chaotisieren“. Locker bleiben und mutig und immer im ganzen Raum (Objekte und Hintergrund) arbeiten.



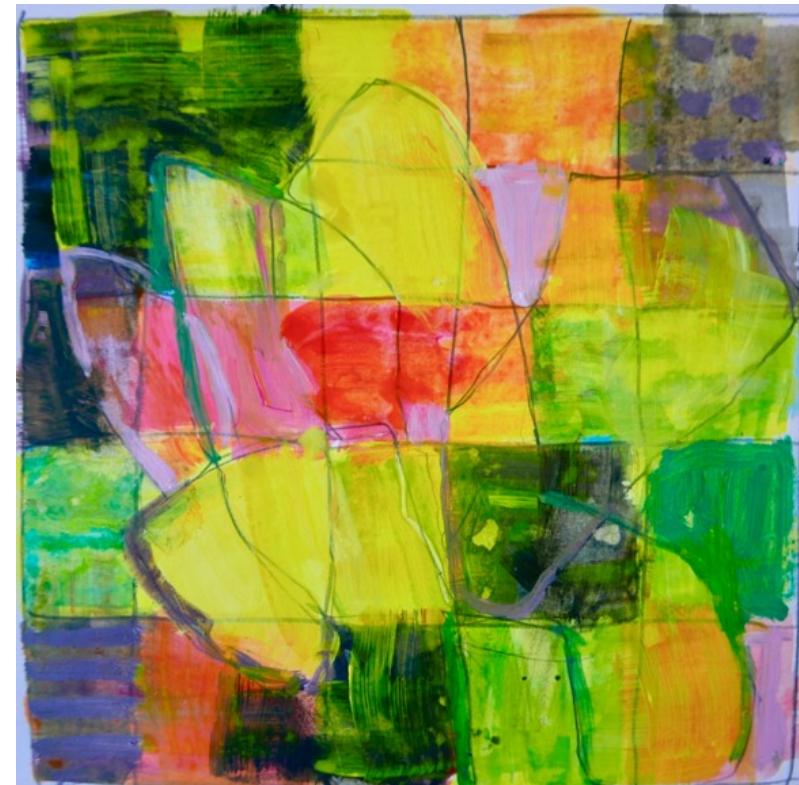
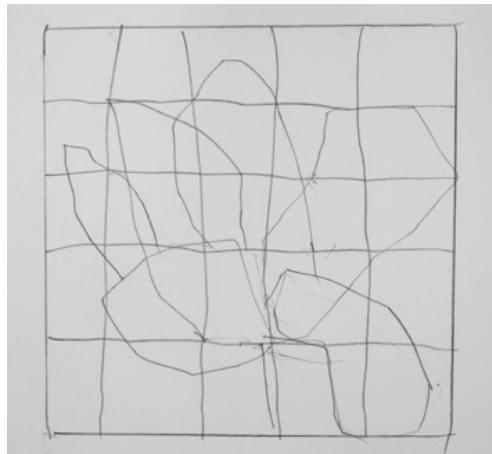
Zur Abwechslung eine Collage?

Bunte Seiten einer Zeitung (Zeitschrift geht auch, lässt sich aber oft nicht gut verkleben) sammeln, zerteilen, sortieren, neu anordnen. Dabei unterschiedliche Formen und Flächen produzieren, die möglichst nicht schon fertige Blütenteile ergeben.

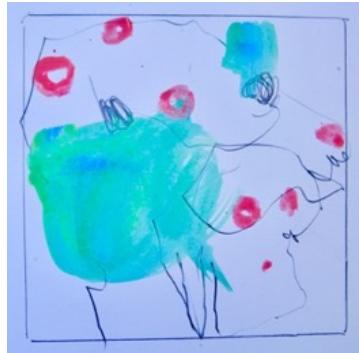
Anordnen, aufkleben (Acrylbinder, Kleister, Planatol), dabei ist es nicht weiter tragisch, wenn Formen wieder verrutschen.

Die Collage kann „pur“ bleiben oder teilweise mit Linie oder Farbe überarbeitet werden.

Interessant ist die Mischung von Farbflächen und Textteilen, von erkennbaren Bildern (z.B. Gesichtern) lässt man lieber die Finger (oder macht es zum System)



Hommage an Klee? Format mit Raster überziehen (Freihandzeichnung) und klare Blütenformen ergänzen. Felder, Flächen, Formen immer wieder überlagernd füllen und dabei Umrisslinien, Muster, Dunkel und Hell integrieren. Beim Übermalen darauf achten, dass der Untergrund trocken ist und überwiegend transparente Flächen setzen.



**Vielleicht einfach „würfeln“?**



Zwei beginnende Formen  
Eine verbindende Linie  
mehrere farbige Kreise  
ein Ornament  
etwas Dunkles  
eine helle Lasur  
eine wilde Störung  
eine verbindende Form  
ein paar wilde Grafitkritzeln  
eine formende Pinsellinie



Auswählen, abwechseln,  
dem „Zufall“ eine Chance  
geben, alles einfach anders  
machen?!